

Vorwort

Geschichtlicher Überblick:

„Das brandenburgische Dekanat Schwabach wurde am 25. Oktober 1556 errichtet für die Pfarreien der Stadt Schwabach und der Ämter Roth, Schwabach, Burgthann, Windsbach und Schönberg sowie für das Kloster Heilsbronn, nämlich: Büchenbach, Eckersmühlen, Heilsbronn, Katzwang, Kornburg, Leerstetten, Oberferrieden, Petersaurach, Petersgmünd, Rittersbach, Rohr, Roth, Schönberg, Schwabach, Schwand b.Nürnberg, Weißenbronn, Wendelstein und Windsbach.

Dazu kamen nach Erwerbung 1587 Georgensgmünd und nach Errichtung 1618 Dürrenmungenau, 1671 Barthelmesaurach, 1708 Kammerstein, 1729 Bertholdsdorf und Wassermungenau und 1730 Wallesau. Durch Verlust der Selbstständigkeit entfiel 1587 Petersgmünd. 1796 wurden bei der preußischen Revindikation dazugeschlagen die nürnbergischen Pfarreien Altenthann, Eibach, Feucht, Fischbach b.Nürnberg, Gustenfelden, Leinburg, Mögeldorf, Nürnberg-St. Peter, (Nürnberg-Heilig-Kreuz-Kirche), Rasch, Regelsbach und Röthenbach b.Sankt Wolfgang sowie die ritterschaftliche Pfarrei Neuendettelsau.

Davon weg kamen am 7. Dezember 1810 zu Windsbach die Pfarreien Barthelmesaurach, Bertholdsdorf, Dürrenmungenau, Heilsbronn, Neuendettelsau, Wassermungenau, Weißenbronn und Windsbach. Mögeldorf kam zu Cadolzburg, Nürnberg-St. Peter und Nürnberg-Heiligkreuz zu Nürnberg. Der Rest wurde als Dekanat Schwabach weitergeführt.“

(nach: Matthias Simon, Die evangelische Kirche, München 1960, S. 570)

Die Dekane im Markgräflichen Dekanat Schwabach von 1556 bis 1810:

1556 – 1562	M. Anton Colander (+ 1562)
1563 – 1592	M. Christoph Homag[ius] (1532-1592)
1592 – 1623	Georg Renner (1554-1623)
1623 – 1632	M. Jakob Renner (1597-1632)
1633 – 1639	M. Sebastian North (+ 1639)
1640 – 1658	M. Johann Nikolaus Schülin (1589-1658)
1659 – 1664	M. Andreas Immerdar (1614-1674)
1664 – 1670	M. Veit Spieß (1620-1670)
1671 – 1672	M. Johann Hönig (1632-1672)
1673 – 1708	Lic. Johann Christoph Meelführer (1644-1708)
	Vertreter: 1708 – 1710 M. Johann Fries (1686-1736)
1710 – 1714	Benedikt Andreas Staudacher (1683-1736)
1714 – 1742	Georg Nikolaus Köhler (1673-1742)

Vertreter: 1742 – 1743 M. Georg Friedrich Jakob Köhler (1713-1772)
1743 – 1769 M. Philipp Jakob Flechtner (1694-1769)
Vertreter: 1758-1770 Johann Christoph Jakob Flechtner (1736-1790)
1770 – 1799 Karl Heinrich von Knebel (1726-1799)
Vertreter: 1799-1801 der Folgende, zu der Zeit Dekan in Langenzenn
1801 – 1812 M. Johann Georg Wilhelm Köhler (1750-1838)

(nach: Matthias Simon, Ansbachisches Pfarrerbuch. Die Evangelisch-Lutherische Geistlichkeit des Fürstentums Brandenburg-Ansbach 1528 – 1806, Nürnberg 1957, S. 687-688.)

Bestandsbildung:

Bis in die Jahre 1931, 1934 bzw. 1940 lagerten die Dekanatsakten aus markgräflicher Zeit in den Dekanaten Roth und Schwabach, nicht jedoch im Dekanat Windsbach (die diesen Sprengel betreffenden Unterlagen waren in Schwabach verblieben). Erst nach dringender Ermahnung durch Landesbischof Meiser persönlich konnte sich das Dekanat Schwabach zur Abgabe an das LAELKB entschließen. Noch im Jahr 1940 erstellte der damalige Amtsvorstand, Pfarrer Prof. D. Dr. Karl Schornbaum, nach den damals gültigen Grundsätzen ein Findbuch. Dieses war bis 2022 im Gebrauch.

Nunmehr erfolgten eine Neuverzeichnung und insbesondere sachthematische Gliederung des Bestandes. Einzelne Einheiten erwiesen sich als Teil des Aktenbestandes Bayerisches Dekanat Schwabach und wurden dorthin überführt.

Hinweise für Benutzer:

Die Titelbildung der Schornbaumschen Verzeichnung wurde, soweit möglich, erhalten. Dabei war bisher das einzige Gliederungsprinzip die Reihenfolge General- vor Spezialakten; eine weitere Unterteilung der Generalakten in sachthematische Einheiten existierte praktisch nicht. Die Spezialakten waren lediglich mehr oder weniger alphabetisch angeordnet. Nun liegen sowohl eine sachthematische Gliederung der Generalakten als auch eine konsequent alphabetische Reihung der Spezialakten vor. Wenn eine Archivalieneinheit gleichen Betreffs mehrere Bände umfasst, dann erhielten sämtliche Teilbände eigene Signaturen, d.h. keine Unternummern wie „Tomus [=Band] II“ mehr. Dies hat zur Folge, dass nun im Findbuchausdruck Springnummern vorkommen, je nachdem, welchem Gliederungspunkt ein Archivale zugeordnet ist.

Anpassungen in der Betreffsbildung erfolgten dann, wenn die Terminologie

nicht mehr dem heutigen Sprachgebrauch entsprach. Gelegentlich zusätzlich angefügte Enthält- und Darin-Vermerke erleichtern die Benutzbarkeit. In der Inhaltsübersicht sowie im Personen- und Ortsregister sind diejenigen Seiten des Ausdrucks genannt, auf denen der gesuchte Begriff auftaucht. Weitere Recherchemöglichkeiten ergeben sich im Datenbankprogramm FAUST.

Die Archivalien dieses Bestandes sind folgendermaßen zu bestellen:

MD Schwabach + ... *[Bestellsignatur]*

... und folgendermaßen zu zitieren:

LAELKB, MD Schwabach + ... *[Bestellsignatur]*

Nürnberg, im November 2022

Daniel Schönwald, Annemarie Müller